





lehnt. Die griechische Presse erkennt offen an, daß die Regierung gezwungen sei, der nationalen Stimmung zu folgen, und so will man erneut gegen die Kemalisten losziehen. Wohl ist den Männern der Regierung Sunar bei solchen Plänen nicht. Sie sind aber die Gefangenen ihrer Nationalisten und der Armee. Inzwischen verläutet, daß sich die Entente mit den Angoradenen verständigen und Griechenland seinem Schicksal überlassen will. Eine amerikanische Meldung berichtet allerlei Bedingungen, die bereits so gut wie angenommen sein sollen. Es ist möglich, daß diese Verständigung zustande kommt und Griechenland die Kosten zu tragen hat. Andererseits verfuhr aber die Angoraregierung auch zu einer direkten Verständigung mit Griechenland zu kommen. Sie unterläßt freilich ebensowenig wie die Griechen die weiteren Rüstungsmaßnahmen. Inzwischen hat sich zum Oberbefehlshaber der kemalistischen Streitkräfte in Kleinasien ernannt worden sein und gleichzeitig hat man drei weitere Jahresklassen mobil gemacht. Aber die Regierung von Angora denkt offenbar nicht daran, nun etwa die Verbindung mit Moskau aufzugeben. Wenn es vielleicht auch nur griechische Tendenzmeldungen sind, daß Tschitscherin, der bolschewistische Außenminister, in Angora erwartet werde, um dort mit persischen Delegierten sowie mit der Regierung von Angora zu verhandeln, so wird doch auch von anderer Seite gemeldet, daß das Bündnis zwischen Angora, Afghanistan, Persien und Moskau kein leeres Schemen ist. Der Temps berichtet aus Teheran, daß der persische Schah das Parlament eröffnet und in der Thronrede mitgeteilt hat, daß der Vertrag mit England gekündigt sei und Verträge mit Afghanistan und Sowjetrußland abgeschlossen werden sollen. Wenn also auch eine Verständigung der Angora-Regierung erfolgt, so bleibt doch ein starker Druck auf England bestehen. Die Frage ist nur ob man sich zunächst damit begnügen wird, die Griechen aus Kleinasien zu vertreiben.

### Kleine politische Meldungen.

**Bayern sagt Ja.** Nach einer Blättermeldung aus München wird die bayerische Regierung sogleich den Erlaß der Reichsregierung zur Auflösung der Einwohnerwehren dem Reichsrichter zugehen lassen, der die Auflösung im Vereinsregister vollständig und bekanntgeben wird. Die bayerischen Einwohnerwehren würden dagegen den Beschluß fassen, sich selbst aufzulösen, so daß weitere Maßnahmen der Regierung sich erübrigen.

**Die Termine des 30. Juni.** Die französische Presse erinnert daran, daß zum 30. Juni vier wichtige Termine des Londoner Ultimatus ablaufen. An diesem Tage muß 1. die Ablieferung des Kriegsmaterials beendet sein, 2. die Ablieferung der Waffen der Einwohnerwehren, 3. die Auflösung der Einwohnerwehren selbst und endlich muß an diesem Tage 4. ein Beschluß verabschiedet sein, das die Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial verbietet.

**Die Ententeskommission prüft den Reichsetat.** Die neuernannte Finanzkontrollkommission der Alliierten für Deutschland hat am Sonntag ihren ersten Besuch im auswärtigen Amt abgehalten. Die Kommission verlangt den ungehinderten Einblick in die Vorbereitungen des neuen Reichsetats.

**Scharfe Meinungsverschiedenheiten unter den Alliierten.** Wie der diplomatische Mitarbeiter des Daily Telegraph meldet, werde sich im Obersten Rat ein scharfer Meinungsstreit in der Frage der im Rheinland angewandten Zwangsmaßnahmen erheben. Die britische Regierung dränge auf Aufhebung der Sanktionen. Irland wolle davon nichts wissen. Die italienische Regierung sei in dieser Frage dem britischen Standpunkt zu, während sie sich in der oberitalienischen Frage mehr der französischen Ansicht zuneige. Dem Daily Telegraph zufolge wünsche Italien die finanzielle Reparationsfrage von einer maßgebenden Konferenz aller Finanzminister behandelt zu sehen, und nicht durch eine rein beratende Kommission von Sachverständigen.

## Die Intrigantinnen.

Originalroman von M. Herzberg.

(29. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Seitwärts des großen runden Rasenstückes, seiner Rosen- und Blumenrabatten war, wie allabendlich, einer der Gärtner damit beschäftigt, aus langen Schläuchen Wassergärten in langen Bogen darüber auszugießen. Rasch folgten Werkenthin's Blicke mechanisch seinem Tun. Schon wollte er zurück ins Schloß, da kam ihm ein Gedanke.

„Haben Sie Fräulein Hetter vielleicht gesehen, Schmidt?“ rief er dem Manne zu.

„Es ist ja wohl eben eine Frauensperson in den Park gelaufen, gnädiger Herr! Ob es aber Fräulein Hetter oder eine von den Mädchen gewesen, habe ich nicht unterscheiden können. Sie war zu fig; ich sah nur etwas Helles Hattens.“

„Wo?“ unterbrach ihn Werkenthin atemlos.

„Da!“

Und er wies mit der freien linken die Richtung.

„Zum Wehler!“ durchfuhr es Werkenthin hitzig.

Zum Wehler, der, ungewöhnlich tief und breit, einem verzweifelt Menschenkinde recht gut zum erwünschten Grabe werden konnte.

Wie auf Hilgen jagte er durch den Park.

Vielleicht, daß sein Ruf sie noch erreichte! — Aber kein Laut antwortete ihm; keine Spur von ihr wollte sich zeigen.

Da lag der Wehler endlich vor ihm. Wang klopfenden Herzens glitt sein flüchtender Blick darüber hin. Dort in der Mitte, auf dem sonst so glatten, reingelassenen Spiegel, kräuselte sich das Wasser eigentümlich trüblichbraun, und mit Entsetzen gewahrte er jetzt an der Oberfläche einen dünnen weißen, sich ballonartig aufblähenden Stoff.

Er sprang hinein, schwamm darauf zu, tauchte — und hielt die Gefuchte in seinem Arm; wenige Augenblicke nur konnte sie im Wasser gelegen haben. Ihr Körper war noch lebenswarm, das sah er, wenn sie auch bereits das Bewußtsein verloren hatte. Verrett!

**Bezoards Optimismus.** Die Morning Post meldet aus Döppel: Der Rückzug der beiden feindlichen Gegner in Oberkassien nimmt den vorgezeichneten Gang. Ueber die Frage der Amnestie der Aufsteher sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Die Interalliierte Kommission sieht die Lage als so erheblich an, daß sie jetzt mit der Liquidierung der ganzen Aufstands-Bewegung, bis Ende der Woche rechnet.

**Aggressive Haltung gegen Besatzungstruppen.** Nach einer Meldung aus Köln soll dort der Sohn des ehemaligen Reichslandmarschall v. Bethmann-Hollweg im Salonwagen des Berliner Schnellzuges wegen aggressiver Haltung gegen die englische Militärpostel verhaftet, jedoch gegen eine Kaution von 100 Pfund Sterling wieder frei gelassen worden sein.

**Verminderung der amerikanischen Besatzungstruppen.** Der amerikanische Staatssekretär für Kriegsangelegenheiten Lindbergh offiziell an, daß die amerikanische Rheinarmee am 1. Oktober von 12 000 Mann auf 5500 Mann verringert werden solle. Diese Herabsetzung sei durch die Entschärfung des Krieges bedingt, wonach die Truppenzahl des amerikanischen Heeres auf 120 000 Mann herabzubringen sei. Bekanntlich war die amerikanische Rheinarmee ursprünglich in einer Stärke von 8000 Mann vorgezogen.

**Keine deutschen Arbeiter für den Wiederaufbau.** Der französische Finanzminister teilte im Finanzausschuß der Kammer am Donnerstag mit, daß nach den ihm vom Wiederaufbauminister Loucheur gewordenen Mitteilungen eine Beschäftigung deutscher Arbeiter im Wiederaufbaugelände überhaupt nicht mehr in Frage komme, eine Lieferung von deutschen Fertigwaren, wie Holzhäuser usw., aber nur, soweit die französische Industrie nicht ebenso schnell und preiswert liefern könne.

**Deutsches Gesindel.** Der Temps meldet: General Kollert verlangt in einem neuen Schritt von der deutschen Regierung die Auslieferung von weiteren 31 Kriegstrophäen aus den Jahren 1870/71 und 1813/14, die sich in öffentlichen Museen und Sammlungen Deutschlands außerhalb Berlins befinden. Der General erhebt davon Kenntnis durch freiwillige Anzeigen von Deutschen.

**Das Zeppeleinluftschiff Bodensee für Italien.** Das Passagierluftschiff Bodensee wird am Dienstag nach Italien abgefertigt werden. Nach seiner Überführung in die Luftschiffhalle von Capriane bei Rom wird Deutschland kein Zeppeleinluftschiff mehr besitzen.

**Italien verzichtet auf die Belgischer Prozesse.** Der Secolo meldet aus Paris: Italien hat dem Alliiertenrat angezeigt, daß es vorläufig von einer Beurteilung der deutschen Kriegsschuldigen, soweit sie auf der italienischen Liste stehen, durch die deutschen Gerichte Abstand zu nehmen gewillt ist.

**Die Währung in Rußland.** Morning Post meldet aus Kiew, daß in Rußland ein großes Komplott gegen die Sowjetregierung entdeckt wurde, das den Zweck verfolgte, eine neue Koalitionsregierung zwischen Lenin und den gemäßigten Kommunisten auf der einen Seite und den bürgerlichen und sozialistisch-anarchistischen Gruppen auf der anderen Seite zustande zu bringen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

## Von Stadt und Land.

Mus. 28. Juni 1921.

**Kreisauschussung.** In der letzten, unter dem Vorstehe des Geheimen Regierungsrates Dr. Sühmlich abgehaltenen Sitzung des Kreisauschusses der Kreisbauernschaft Zwidau wurden u. a. genehmigt die Umbezirkung eines Teils der Schneberger Staatsstraße von Niederschlema nach Aue und die Verschmelzung der Schornsteinfeger-Rechtsbezirke Schönheide und Eibenstock. Bestimmt genehmigt wurden der 11. und 12. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung der Stadt Schwarzberg über Lastkraftwagen- und Grundsteuererhebung. Befürwortet wurde die Genehmigung der Satzungen des Stromverlegungsverbandes Schwarzberg und des 19. Nachtrags zur Gemeindesteuerordnung der Stadt Eibenstock über Fremdensteuererhebung und des 8. Nachtrags zur Satzung des Arbeitgeberverbandes sächsischer Gemeinden.

**Brotpreiserhöhung.** Die Amtshauptmannschaft Schwarzberg teilt mit: Da die Roggenmehlsbestände gegen Ende des Wirtschaftsjahres sehr zurückgegangen sind und deshalb zur Roggenbrotbereitung eine reichliche Menge Weizenmehl verwendet werden muß, und das Weizenmehl im Preise höher ist als Rog-

genmehl, mußte der Brotpreis um 5 Pfg. je Pfund erhöht werden.

Die 2. Klasse der 178. Sächsischen Landeslotterie wird am 1. u. 14. Juli gezogen. Die Erneuerung der Lose ist bis zum 4. Juli zu bewirken.

**Die Gast- und Schenkwirte der Kreisbauernschaft Zwidau** traten dieser Tage in Zwidau zu einer Kreisvertretertagung zusammen, die Georgi-Schneberger als stellvertretender Kreisvertreter leitete. Der Vorsitzende bemerkte, der stark versammelte Besuch zeige, daß die Vereine und Bezirke in ihrer Rolle eingesehen hätten, daß alle Gastwirtschaften versuchen müßten, durch Zusammenschlüsse das darniederliegende Gastwirtschaftgewerbe wieder zu beleben. Nach eingehender Aussprache wurde der Zusammenschluß für gutgeheißen. Es hat sich ferner nötig gemacht, Fachauschüsse, Schlichtungsausschüsse und Arbeitsgemeinschaften zu gründen. Die meisten Verwaltungsbehörden, auch das Ministerium des Innern, erkennen an, daß das durch den verlorenen Krieg schwer heimgegriffene Gastwirtschaftgewerbe in jeder Weise der Unterstützung bedarf. Bemerkenswert wurde weiter, daß ein ganz besonderes Aufblauen der Tanz- und Spielwut festzustellen sei.

**Falsche Reichsbanknoten zu 10 Mark.** Von den Reichsbanknoten zu 10 Mark mit dem Datum vom 6. 2. 1920, die seit Januar d. J. dem Verkehr zugeführt worden, ist eine Fälschung aufgetaucht, die als solche bei einzigem Aufmerksamkeitsan den Unterscheidend aufgeführten hauptsächlichsten Merkmalen zu erkennen ist: a. Papier: Das Wasserzeichen fehlt. Der kupferbraune Falterstreifen ist durch schwarzen Strichdruck gefälscht vorgezeichnet. (Striche sind im Gegensatz zu den Falsern des echten Falterstreifens mit einer Kugel zu entfernen.) b. Vorderseite: Gesamtindruck dem der echten Noten ähnlich. Im graubraunen Druck fehlen unter den Worten Reichsbanknote des oberen Feldes die hellen Ziffern (gut sichtbar). Die hellen Ziffern in den dunkelbraunen getönten Feldern — mit Zahlen 10 — sind auffallend dick und unregelmäßig nachgebildet. c. Rückseite: Erheblich hellere Färbung. In der Mitte der Verzierung unter dem rechten Mittelbild sind die auf echten Noten deutlich sichtbaren kleinen Buchstaben mit durch einen Schrägstrich — ähnlich einem N — ersetzt. Die Typen des Strichdrucks und des Worte Mark sind ungleich (vergleiche Mark rechts zu Mark links). Vor Annahme dieser Nachahmungen wird gewarnt.

## Aus dem Parteilieben.

**Die U. S. P. in Sachsen.** Nach dem Bericht des Landesvorstandes der U. S. P. Sachsens ist der Mitgliederstand der Partei vom 1. April 1920 bis 1. April 1921 von 90 613 auf 79 178 zurückgegangen. Ferner behält es in dem Bericht bezüglich der gemeinsamen roten Regierung in Sachsen: Landesvorstand und erweiterter Landesvorstand hatten mehrmals Gelegenheit genommen, sich über die politische Lage und damit über den Weiterbestand der sozialistischen Regierung auszusprechen. In voller Einmütigkeit kamen sie zu dem Schluß, daß für die U. S. P. bisher keine Ursache vorlag, freiwillig aus der Regierung auszutreten und das Feld widerstandslos dem Bürgerkrieg zu überlassen. Der Landesvorstand vertrat vielmehr den Standpunkt, daß alles daran gesetzt werden muß, den Einfluß auf die Staatsregierung weiter auszuweiten und soweit dies im engen Rahmen der Landespolitik nur möglich ist, die Wegweisung im Interesse des Proletariats zu beeinflussen. Wenn hier und da von den Genossen und Genossinnen mehr von unsern Mitnistergenossen erwartet worden ist, so muß darauf hingewiesen werden, daß auch unabhängige Staatsminister an die Reichsgesetze und Landesgesetze gebunden sind, solange diese bestehen und infolge der politischen Machtverhältnisse nicht in unserm Sinne umgeändert werden können und daß in der Bürokratie große Widerstände zu überwinden sind.

**Abbruch der Kinder- u. politischen Demonstrationen.** Eine Internationale Arbeiter-Kinderwoche ist von der kommunistischen Jugendinternationale vorgeschrieben worden und findet vom 27. Juni bis 3. Juli in allen Ländern statt. Am 3. Juli wird von den Schülern protestiert gegen die Präfektur in der Schule, gegen den Religionsunterricht, gegen die Festschreibung in Schularbeiten, dagegen wird eingetreten für Schulkomitee, Schulspeisungen aller Kinder, Einheitschule und für internationale kommunistische Kindergruppen.

Ein ungeahntes Glücksgefühl durchströmte ihn. Er ruderete mit seiner leichten Last dem Ufer zu, griff, sich sitzend, in die Zweige einer der es umflüchtenden Birken und schlang sich die hohe grüne Böhmung hinauf.

Der starke Ruck war der Ohnmächtigen heilsam gewesen; sie kam zu sich. Mit offenen Augen starrte sie ihn verständnislos an. Dann aber kehrte mit dem erwachenden Bewußtsein die Erinnerung zurück, und ihre Lage, ihren Retter erkennend, suchte sie sich ächzend aus seinen Armen zu befreien.

Er aber hielt sie nur noch fester, und nun kündete sie wild und verzweifelt, mit aller Macht dem Wasser wieder zuströmend.

„Ich will nicht leben — ich will nicht!“ rief sie zwischen dem Ringen abgebrochen hervor. „Lassen Sie mich — lassen Sie mich — der tolle Hund hat — hat ihn gebissen — er muß sterben — ich auch — ich auch!“

„Es war ein Irrtum, Kind!“ beschwichtigte er sie hastig. „Nimrod ist nicht toll, sein Biß nicht gefährlich. Gottlob, daß ich noch zur rechten Zeit gekommen!“

Und freudig preßte er sie an sich; aber sie richtete sich heftig auf.

„Ist das wahr — wirklich wahr?“ schrie sie zitternd. „Bei Gott!“

Ihr ganzer Körper bebte vor übermächtiger tiefster Erschütterung. Sie sank aus seinen Armen auf die Erde nieder und das Gesicht in ihren Händen bergend, brach sie in heiße, erlösende Tränen aus.

Stumm stand er und sah auf sie herab, die, während und reizend, in ihrem nassen, dichtanliegenden Gewande, von den sie umflutenden langen Haaren leuchtend verhüllt, da vor ihm schlich und weinte.

Die aus der Ferne rufende Stimme seiner Mutter rief ihn aus seiner Versunkenheit.

„Gut, Mama!“ antwortete er laut.

Dann hob er das junge Mädchen sanft vom Boden auf.

„Können Sie gehen — oder soll ich Sie tragen?“

Und als sie abgewandt den Kopf schüttelte: „Sie müssen so rasch wie möglich in trockene Kleider!“

„Sie doch auch! Und verzeihen Sie mir, Herr Wer-

tenthin!“ flüsterzte sie mit noch vom Weinen zuckenden Lippen.

„Was hätte ich Ihnen zu verzeihen?“

„Daß Sie meinetwegen Ihren schönen Anzug verborgen haben!“

Was für ein Kind sie doch im Grunde noch war, sie von der er geglaubt —

„Ich werde ihn mir zum Andenken an diese Stunde aufheben!“

Nur wenige Schritte hatten sie gemacht, da begegnete ihnen, noch am Wehler, bereits Frau Werkenthin, die vom ungewohnten Laufen ganz außer Atem war.

„Kinder, Kinder!“ rief sie zwischen Lachen und Weinen. „Da seid Ihr — dem Himmel Preis und Dank — ich war halb tot vor Angst und Sorge! Was ist nur —“

Sie hielt betroffen inne. Die beiden triefenden Gestalten erklärten ihr alles weitere ohne Worte.

„Na ja — na ja!“ nickte sie vernehmend. „So was Uebrigliches fürchte ich, darum rannte ich vorläufigerweils allein auf die Suche nach Euch! Wenn ich an das Gerede der Diensthöfen denke — was sage ich Ihnen nur, Karl?“

„Gar nichts, Mama! Daß sie unter sich münkeln, was sie wollen, wenn wir es nur nicht hören, und bevor werden sie sich hüten. Unsichtbar kommen wir leidet nicht ins Schloß und aus den Kiefern. Fräulein Hetter muß sofort ins Bett! Allen wir, Mama! Du siehst, sie stöhnt beständig!“

In der Tat rannen trotz der Sommerwärme Schauer durch Miriams schlanken Leib.

„Ach Gott, richtig, ja!“ sagte Frau Werkenthin, sie liebevoll umfangend. „Schmeigen Sie sich fest an mich; ich wärme Sie, arme, kleine Wassermaus!“

„Nicht arm mehr, teure Frau Werkenthin, sondern selbst, selbst, und auch Ihrem Herrn Sohn innig dankbar!“ hauchte Mirjam, ihr gehorchend.

Dabei sah sie unter Tränen lächelnd zu ihrem Vater auf, und er nickte sich überreich belohnt.

Wald darauf lag sie, mütterlich verpflegt, in ihrem Bett und nach inbrünstigem Dankgebet zu Gott, der in seiner Gnade alles zum Guten gewandt, küßte sie.

„Gut, gut, das ist es.“

„Gut, gut, das ist es.“

„Gut, gut, das ist es.“

„Gut, gut, das ist es.“

„Gut, gut, das ist es.“

„Gut, gut, das ist es.“

„Gut, gut, das ist es.“

„Gut, gut, das ist es.“

„Gut, gut, das ist es.“

„Gut, gut, das ist es.“

„Gut, gut, das ist es.“

„Gut, gut, das ist es.“

„Gut, gut, das ist es.“

„Gut, gut, das ist es.“

„Gut, gut, das ist es.“

„Gut, gut, das ist es.“

„Gut, gut, das ist es.“

„Gut, gut, das ist es.“

„Gut, gut, das ist es.“

„Gut, gut, das ist es.“

„Gut, gut, das ist es.“



### Garnen, Sport und Spiel.

**th. Sportverein Niesla I gegen Sportverein Almannia I** 2:0 (1:0). Ein recht unglücklicher Abschluß der Spielzeit war der erste Tag des Sportvereins Almannia mit dem Spiel am vergangenen Sonntag gegen den Niesler Sportverein beschieden. Die erste Niederlage mußte die Mannschaft, offen gesagt recht unbedeutend, einstecken. Denn fast die gesamte Spielzeit wurde ein an Kombination gut durchdachtes und überlegenes Spiel vorgeführt. Ja, von einer Überkombination kann man sprechen. Besonders in der ersten Spielzeit war es eine wahre Freude, die recht geschlossenen vorgehenden Stillemanne der Almannia bei ihren Angriffen zu sehen. Doch ganz wider Erwarten mußte man bei den entscheidenden Momenten vor dem feindlichen Tore eine gänzliche Unschärfe meist planlos Schieberei feststellen, was obendrein noch mit nicht zu wenig Vieh verbunden war. Mindestens vier totschwere Torgelegenheiten wurden schon in der ersten Hälfte von Halbins und Linksaußen verpaßt, sodas Niesla zu keinem Erfolg kam, während die Gäste, erstens durch Verfehlen der Abwehr eines langen Schusses vom linken Verteidiger und dann durch unsicheres Ballfangen des Nieser Tormanns bis Halbzeit 1:0 führen konnten. Nach der Pause dasselbe Bild. Niesla hielt seinen Vorsprung durch eine vielbeinige Hintermannschaft und beschränkte sich auf recht gute Durchbrüche, wobei vor allem der Linksaußen auf der Höhe war. Doch Lindner meisterte sämtliche Angriffe. Nur einmal verhalf er den Gästen zum zweiten Erfolg, indem er zur unpassenden Zeit herausließ. Leider war es den Almannia nicht vergönnt, auch nur einen Erfolg zu erzielen, da Niesla seine Hintermannschaft verstärkt hatte und obwohl ihm das Eckverhältnis von 8:2 eine glatte Überlegenheit ausspricht. Nach der vierwöchentlichen Ruhepause wird die Mannschaft dann mit neuen Kräften den am 10. August beginnenden Verbandsspielen entgegenzutreten. — Almannia II in Martenauktur 1 gegen Ballspielklub 1 3:3, Almannia IV gegen Waldh 2, und 3. kom. 2:2. Die Spiele der 3. und 1. Jugendmannschaft fanden nicht statt.

**Fährbrücke, 27. Juni.** Schadenfeuer. Am Sonnabend nachmittag in der 8. Stunde brach in einem Montageraum in der Toelischen Holzschleiferei unweit Fährbrücke Feuer aus. Unter anfänglich harter Rauchentwicklung lag es aus, als ob sich das Feuer über die ganze Anlage ausbreiten wollte. Dem schnellen Eingreifen der Motorpomp der Firma Toelle, die das Feuer mit vier Schläuchen bekämpfte, gelang es jedoch, es auf jeden Fall zu beschränken. Von auswärtigen Wehren war die von Langenbach erschienen. Beteiligte ist durch das Feuer nicht eingetreten, dagegen ist der Firma betriebl. Materialschaden entstanden.

**Seipitz, 27. Juni.** Großes Fischsterben. Bergangene Woche waren auf der Wasserfläche der Pleiße tote Fische in Mengen zu bemerken. Das Fischsterben ist auf den Zustuß giftiger Abwässer aus den anliegenden Fabriken zurückzuführen. Doch ist es noch nicht gelungen, den Seuchepilz zu entdecken. Fischvergütungen in der Pleiße sind jedes Jahr vorgekommen, diesmal kam man aber fast von einem Aussterben der Fische sprechen. Der Fischsterbenverein in Dresden hat telegraphisch Proben des verfaulenden Wassers eingefordert.

**Schöna (Schl. Schweiz), 27. Juni.** Kurzer Freiheitsstraum. Aus dem 4.40 Uhr ab Dresden fahrenden Fernverkehr entpang hinter Schöna während der Fahrt ein nach der Theodor-Slowacki zu transportierender Strafzahn. Er überstieg sich, sprang aber wieder auf und verschwand in der Berge. Die dort stationierten Grenzbeamten und Gendarmen nahmen sofort die Verfolgung auf und nach ungefähr einhalbstündiger Jagd wurde der Flüchtling von einem Zollbeamten gefasst und seinem Transporteur wieder übergeben.

**Baun, 27. Juni.** Wiedererrichtung des Bistums Weihen. Mit Entfaltung aller Pracht und rituellem Pomp beging das Domstift Baun am Sonntag das seit seinem 700jährigen Bestehens. Der Papst hatte aus diesem Anlaß die Wiedererrichtung des Bistums Weihen urkundlich verfügt. Prälat Ska gedachte in der Festpredigt daran, die dem Domstift ihren Schutz haben angebotenen lassen im Laufe der Jahrhunderte. Erzbischof Engelke von P. C. III gab in seiner Predigt einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung des Bistums von seiner Gründung unter Ottokar d. G. im Jahre 967 bis zum heutigen Tage. Mit seinen Glückwünschen überbrachte er die vom Papst norgenommenen Erneuungen und Auszeichnungen.

Etwas später wurde auch Edith Leise zu Witte gebracht. Die Kleine hatte nicht recht verstanden, was eigentlich passiert war, und da ihre Erzieherin schon schlief, mußte sie, sehr enttäuscht darüber, ihre vielen Fragen für den nächsten Tag aufbewahren.

Nachdem Wertentin sich mit Hilfe des würdevollen absolut nicht verwunderten Hopkins umgezogen und geweißt hatte, sah er noch eine geraume Weile bei seiner Mutter im Salon, erzählte und ließ sich von ihr ausführlich über alles berichten, was sich während seiner Abwesenheit zugetragen hatte. Als sie ihm dann längt „Gute Nacht!“ gewünscht, blieb er, in tiefen Gedanken noch grübelnd allein.

Von seinem eitlem Wahne, daß dieses Mädchen es auf seine eingebildete, kostbare Person abgesehen, war er nun gründlich geholt und begriff nicht, wie er ihn le hatte begen, sie für eine Intrigantinnen halten können. Die kleine bewies, daß sein Reiztum und er ihr nichts waren — nicht! Ohne jede Rücksicht, ohne einen Gedanken an ihn war sie zum Sterben bereit gewesen, hatte sie den Tod gesucht!

Ob sie sich wohl auch so rasch dazu entschloß, wenn anstatt des Prinzen er der vermeintlich Verlorene gewesen wäre? Sicher nicht! Ihre Gerechtigkeit, Menschenfreundlichkeit und Herzengüte hätten sie ihn betrauern lassen, gewiß; aber nur Liebe, die verzweifelte, lebenderachtende Liebe opfert sich auf, acht ohne Besinnen in den Tod.

Wie hätte er sich auch vergleichen können mit jenem, dem in erster Jugendblüte und Schönheit, im Glanze der Herrlichkeit von 8. Auguste? — Was bedeutete das für die unwachsende Liebe in seiner Brust? Fühlte er Leid, Eifersucht, oder den Besorgungen?

Er stand auf und wanderte rastlos auf und ab. Was dieser Leidenschaftsbewegte Mann, der hier so schonungslos Einkehr in sein Inneres hielt, noch der fähle, mißtrauische, absprechende Spötter von ehemals? Er kannte sich selbst nicht wieder.

Er schlief nicht mehr, er schlief nicht mehr, er schlief nicht mehr. Graf Thilo hatte sich schon längere Zeit recht schwach gefühlt und seit einigen Tagen lag er fast zu Bett.

Gleichwärtig wurden überreichten die Stadt Baun, die Landstände der Oberlausitz und die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz.

### Vermischtes.

**Die Opfer des französischen Bahnunglücks.** Die Zahl der Opfer bei der Eisenbahnkatastrophe des Schnellzuges Lille—Paris beträgt, wie jetzt endgültig festgestellt ist, 26 Tote und 88 Verwundete. Das Unglück ist dadurch herbeigeführt, daß ein Güterwagen entgleiste, was die Entgleisung noch mehrerer anderer Wagen zur Folge hatte.

**Ein Kind von einem Bären geißelt.** An einem Ausflugsort in der Nähe von Prag beschäftigten junge Mädchen gelegentlich eines Turnausfluges einen dressierten Bären. Der Wärter hatte sich entfernt und das Tier an einem Baume angeleitet. Während die Kinder den Bären neugierig umstanden, warf ihm eine Frau ein Stück Kuchen zu. Der Bär konnte den Kuchen nicht erreichen, zerte an seiner Kette und zerriß sie. Jurist stürzte sich auf einen Soldaten, griff dann aber die Kinder an, bekam ein neunjähriges Mädchen zu fassen und verstümmelte es in der furchtbaren Weise. Der Soldat bemühte sich, das Mädchen aus dem Tausch des wütenden Tieres zu befreien. Er versetzte ihm mit dem Messer Stiche in den Hals und brachte ihm, nachdem man ihm einen Revolver gereicht hatte, hinterinander vier Schüsse in den Kopf. Auf das Geschrei hin fand sich auch der Wächter ein, der ebenfalls Schüsse auf das Knäbchen abgab. Schließlich gelang es Wächtern, die man eilig herbeigeholt hatte, den Bären zu fassen; er hatte siebenunddreißig Schüsse erhalten. Das scheinlich ausgerichtete Kind starb kurz nach der Entlieferung in das Spital.

**Tausend deutsche Badebetriebe geschlossen.** Die Einwirkung des Winters und der Abgesagten auf die deutschen Kurorte haben sich in den letzten Tagen in den Kurorten im nördlichen Hauptverammlung des Reichsverbandes der Bäder und Leiter von Badeanstalten zum Ausdruck. Die Zahl der deutschen Badeanstalten, die durch die wirtschaftlichen Nöte zur Schließung ihres Betriebes gezwungen waren, reicht bereits bis in die Taufrucht. Inzwischen hat sich die Kohlenkrise der Badeanstalten gebessert. Manche Anstalten berichten sogar von einem Neubeleben in ihren Bädern. Bezüglich der Bäderpreise wurde der elementäre Umstand festgestellt, daß während früher viele Bäder ihre Bäder weit unter den Selbstkosten hielten, ihr Bestreben jetzt zumeist dahin geht, wünschens annähernd die Selbstkosten herbeizubringen. Dadurch erreichen einzelne Stadtbadpreise eine Höhe, die die durchschnittlichen Privatbäderpreise übersteigt.

**Suche nach napoleonischen Schätzen in Nionen.** Schatzsucher sind in einem bei Nion gelegenen See am Werke, um einen Schatz an Gold und Silber zu bergen, der dort von Soldaten der Armee Napoleons im Jahre 1812 bei dem großen Rückzug aus Russland verlegt worden sein soll, um ihn vor dem Feinde zu bergen. Französische und polnische Ingenieure wurden zu dem Schatzgräberwerke herangezogen. Den polnischen Behörden wurde durch Zufall eine Landkarte in die Hände gespielt, auf der sich genau der Ort der Verlegung verzeichnet findet. Die Schätzungen des Wertes dieses Schatzes gehen von 45 auf 60 Millionen Goldwert.

**Wie ein Gramm Radium überreicht wird.** Das kostbare Geschenk von einem Gramm Radium, das die Frauen der Vereinigten Staaten Frau Curie überreicht haben, wurde ihr persönlich von Präsident Harding in einer abendlichen Verammlung in Washington übergeben. Vor dem Präsidenten stand auf einem Tisch ein Mahagonistisch, der mit Blei im Werte von 500 Dollar ausgelegt ist und das kostbare Radium Substanz enthält. Der Präsident überreichte der großen Naturforscherin bei seiner Anrede einen goldenen Schlüssel, mit dem sie das Rädchen aufschließen kann.

**Unserwundersame Hitze in Amerika und London.** Eine nie gekannte Hitze herrschte am Freitag in London. Das Thermometer zeigte 81 Grad Fahrenheit im Schatten und 120 Grad in der Sonne (gleich 27 1/2 Grad Celsius). Die Trockenheit in England ist seit 1840 noch nie so groß gewesen wie in diesem Jahre, und man fürchtet, daß sie große Schäden an Feldfrüchten verursachen wird. — Die Times vernehmen aus New York, daß die Hitze daselbst Ende der Woche unerträglich war. Um 3 Uhr nachmittags betrug die Temperatur im Schatten 91 Grad Fahrenheit (gleich 34 Grad Celsius), um Mitternacht noch 89 Grad. Viele Personen Hefen auf der Straße vor Erschöpfung um.

So auch heute, wo die Gläser auf Besuch nach Solitz gefahren war. In den verstärkten Hustenanfällen gefühlte sich jetzt plötzlich eine so beängstigende Atemnot, daß Elsa, die kaum aus dem Krankenzimmer wich, in größte Sorge geriet. Sie bettete den Leidenden möglichst hoch und schaffte ihm durch reichliche Luftzufuhr, gekühlte Erfrischungen und sonstige Vnderungsmittel etwas Erleichterung. Ihre Intelligenz und ihr natürliches Pflegegenie, welches jahrelang unentdeckt und brach gelegen, machten sie nun geradezu erfahrdersich für dergleichen praktische und notwendige Maßnahmen.

Still saß sie darnach an ihres Vaters Bett, mit Besonnenheit den wachsenden Verfall seiner Tage betrachtend. Fast apathisch, mit geschlossenen Augen lehnte er in den Kissen; dann und wann nur riß er sie auf, um immer dieselbe Frage zu tun:

„Wißt du da, Elsa?“  
„Ja, Papa!“  
„Das ist gut!“

Und mit unbeherrschbarer Genugtuung empfand sie es, daß ihre Gegenwart ihm lieb und unentbehrlich geworden, daß sie ihm doch etwas sein durfte.

So verging der Nachmittag. Zeitig, damit der Kranke bald zur ungeführten Nachtruhe käme, ließ sie ihm, da er feste Nahrung nur schwer schlucken konnte, die Abendsuppe bereiten, trug sie selbst zu ihm hinein und kühlerte ihn unter liebevollem Burenden; aber er genos fast nichts. Beträbt ordnete sie darauf das Zimmer für die Nacht, zündete das Lampchen an und stellte die kleine silberne Glocke auf den Nachttisch am Bette in sein Bereich, damit er sie bei Bedarf herbeirufen konnte. Sie setzte sich zu diesem Zwecke im Nebenzimmer her Lager anzufragen lassen. Nachdem sie ihre Verpflichtungen alle mit der Kranken unerlässlichen und eudlich wohlwollenden Geduldlosigkeit beendet hatte, beugte, sie sich über ihn und küßte ihn sanft auf die Stirn.

„Schlaf recht wohl, Papa!“  
Er nidie ihr dankbar zu und sie ging unhörbar hinaus.  
(Fortsetzung folgt.)

### Levie Brahmanen.

Die Sage in Oberschlesien.

Berlin, 28. Juni. Wie der Kofalenziger aus Wenzeln meldet, ist ein Teil der in Hohenberg zusammengekommenen Insurgenten mit Waffen und Munition in der Richtung nach Deutsch-Pletau abgezogen. In Kattowig haben die Insurgenten den Südpark teilweise geräumt. Nach einer Meldung der Deutschen Tageszeitung ist in dem zwischen dem General Höfer und dem General Henniker abgeschlossenen Räumungsabkommen vorgeesehen, daß der polnische Rückzug durch die englische Kommission nachgeprüft werden soll. General Höfer hat darauf bestanden, daß die Räumung Zug um Zug erfolgen müsse. Der Kofalenziger berichtet über die eifrige Tätigkeit polnischer Agitatoren in Oberschlesien. Die Bolschewiken treten in den Reihen der Insurgenten den nationalpolnischen Agitatoren hart entgegen. Sie versuchen noch, die englischen Soldaten für ihre Ideen zu gewinnen. Wie die Wälder schreiben, wird die Fortdauer des Ausbleibens der Kohlenlieferungen aus Oberschlesien allgemein zu einer völligen Entleerung Deutschlands von legendweilen Kohlenreserven. Die Gasanleitungen im Reich können nur mit durchschnittlich 60 Prozent ihres eingeschränkten Kontingentes beliefert werden. Die Elektrizitätswerke haben Ausfaltungen von Industrie und Stromperren vornehmen müssen. Zum Teil sind die Rüstungen, welche für den Getreidebedarf bestimmt waren, angegriffen und aufgebraucht. Auch die Kohlenbestände der Reichseisenbahnen sind erheblich zurückgegangen.

**Kattowig, 28. Juni.** Am 21. d. M. vormittag sind durch den Bahnhof Kattowig zwei vollbesetzte polnische Militärtransporte aus Richtung Wauerschlag in Richtung nach Sosniza gefahren. Jeder Zug beschränkt rund 1200 Mann.

**Kattowig, 28. Juni.** Am 23. Juni ist das Finanzamt in Laurahütte von den Aufständischen besetzt worden, und die leitenden Beamten wurden gezwungen, im Interesse der Insurgenten Dienst zu tun.

**Gleiwitz, 28. Juni.** Bei Hausdurchsuchungen, die von französischen Soldaten in dem Vorort Petersdorf vorgenommen wurden, kam es zu einer Schießerei zwischen Franzosen und Insurgenten, wobei ein Franzose und ein Landkrieger leichte Verletzungen davontrugen.

**Gleiwitz, 28. Juni.** Die Vertreter des obererschlesischen Berg- und Hüttenwesens in Gleiwitz und Hindenburg fordern in einem an Lloyd George und Blomfield gerichteten Telegramm dringend entscheidende Maßnahmen zur schnellen Niederwerfung des Aufstandes, der das obererschlesische Wirtschaftsleben vernichtet.

**Weschen, 28. Juni.** Gestern vormittag gegen 11 Uhr passierte eine Truppe bewaffneter Insurgenten auf zwei Kraftwagen und einem Panzerkraftwagen die Hauptstraßen der Stadt. Die französischen Besatzungstruppen ließen die Kraftwagen ungehindert die Stadt passieren.

### Stand der Entwaffnung des deutschen Heeres am 1. Mai 1921.

Berlin, 28. Juni. Die Reichsreuehandgesellschaft hat bis zu diesem Tage

	zur Zerstörung erhalten	zerstört	demauch auf Lager
Gewehre und Karabiner	4 808 000	4 770 800	37 500
Maschinengewehre	91 042	80 405	677
Münzwerfer und Rohre von solchen	22 778	22 834	444
Geschütze u. Rohre von solchen	50 489	49 088	801
Lafetten	26 880	26 595	285
Schwere Artilleriegeschütze u. Mienen	36 800 000	29 500 000	8 300 000
Schwere Hand-, Gewehr- und Bajonetts	14 650 000	14 000 000	650 000
Schwere Zünder	55 150 000	53 600 000	1 550 000
Panzerwaffenmunition	390 000 000	380 000 000	30 000 000
Flugzeuge	13 879	18 809	10
Flugzeugmotoren	23 809	28 845	154

Die Ablieferungen und Zerstörungen auf Grund des Abkommens haben erst nach der Zusammenstellung dieser Zahlen ihren Anfang genommen.

**Kriegsende mit Amerika?**  
Washington, 28. Juni. Einer Reutersmeldung zufolge erklären die republikanischen Führer, daß ein Abkommen über die miteinander konkurrierenden Resolutionen Russ und Portier bezüglich der Beendigung des Krieges mit Deutschland und Ostereich erzielt worden sei.

**Englische auswärtige Politik.**  
London, 28. Juni. Morning Post zufolge machte Lloyd George in der gestrigen Sitzung der britischen Regierung über die gesamte auswärtige Politik der britischen Regierung. Heute dürfte mit der Erörterung über die geplante Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisvertrages begonnen werden. Daily Express zufolge hat die britische Regierung vorgeschlagen, daß der Bündnisvertrag ab 1. Juli wieder zwei Monate in Kraft bleibt.

**Friede mit den englischen Bergarbeitern.**  
London, 28. Juni. Zuständigereits wird erklärt, daß zwischen den Bergwerksbesitzern und Bergarbeitern hinsichtlich des Uebereinkommens mit der Regierung über die Subvention ein vorläufiges Uebereinkommen erzielt worden sein, demzufolge die Arbeit am 4. Juli wieder aufgenommen werden soll.

**Die Mandatfrage.**  
London, 28. Juni. Auf Anfrage teilte Lloyd George mit, daß der jetzt in Genf tagende Rat des Völkerbundes angeht die Haltung der Vereinigten Staaten in der Mandatfrage eine Konferenz zwischen den Mandatarstaaten und den Vereinigten Staaten vorgeschlagen hat.

**Austritt der italienischen Regierung.**  
Rom, 28. Juni. In der gestrigen Nachmittagsitzung des Senats teilte Giolitti mit, daß er infolge der ungenügenden Zustimmung und der kleinen dabei erzielten Mehrheit des Senats ist, daß die Abstimmung der Regierung die zur Lösung der gegenwärtigen ernsten Fragen notwendige Stütze nicht gebe. Das Ministerium habe deshalb dem König sein Austrittsgesuch überreicht, der sich die Entscheidung vorbehalten habe. Die Regierung werde zur Erlaubigung des laufenden Geschäftes auf ihrem Posten bleiben.

**Balkanaustrich.**  
Rom, 28. Juni. Von der Insel Stromboli wird ein heftiger Vulkanaustrich gemeldet. Die Bevölkerung verläßt die Insel fluchtartig.



### Gerichtssaal.

Die nächsten Belgischer Prozesse. In den nächsten Tagen wird vor dem Feldgericht in Belgien über weitere Kriegsverbrechen verhandelt. Es handelt sich, wie wir schon meldeten, zunächst um zwei französische Fälle. Am Mittwoch wird gegen General Stenger und Major v. Cruxius verhandelt. General Stenger soll im August 1914 Befehl gegeben haben, keine Gefangenen zu machen und die hinter der deutschen Front befindlichen Franzosen zu töten. v. Cruxius soll den Befehl weitergegeben und selbst französische Soldaten haben erschließen lassen. Die Anklage lautet auf Mord. General Stenger bestreitet, einen solchen Befehl gegeben zu haben. Dann wird verhandelt gegen den Oberleutnant Laake, der in der Brigade Stenger stand und einen französischen Kapitän erschossen haben soll. Nach der Darstellung Laakes ist der französische Kapitän gegen Laake und einige deutsche Soldaten brutal vorgegangen. Ein dritter Fall betrifft den Generalleutnant v. Schaä, der Gouverneur von Kassel war, und den General Kruska, der Kommandant eines Gefangenenerlagers bei Kassel war. In dem Gefangenenerlager war der Typhus ausgebrochen. Eine Anzahl der Insassen war der Epidemie erlegen. Dem Angeklagten wird der Vorwurf gemacht, die nötigen Maßnahmen zur Behebung des Ausbruchs der Krankheit unterlassen zu haben. Möglicherweise wird vor dem 15. Juli noch über einen englischen Fall verhandelt. Angeklagt sind zwei Seeoffiziere, die Oberleutnants Bolt und Dittmar, die bei der Vertreibung eines englischen Lazarettsschiffes beteiligt waren. Die beiden Offiziere standen nicht auf der Auslieferungsliste, wohl aber der Kommandant des betr. Unterseebootes. Bolt, der verschwunden und wahrscheinlich ins Ausland gegangen ist. Mehrere andere Fälle befinden sich noch in Vorbereitung.

### Ein Zweifrontenkampf gegen die Tuberkulose.

O. F. Im alten Österreich entstanden die ersten Organisationen zur Tuberkulosebekämpfung in den dem deutschen Reichs unmittelbaren Ländern: in Böhmen der Deutsche Landeshilfsverein für Lungentranks und der Böhmisches Landeshilfsverein für Lungentranks und in Mähren 1904 der Mährische Landeshilfsvereins. Mit dem Zerfall der Monarchie verloren die auf dem Boden der neuerrichteten tschecho-slawischen Republik bestehenden Vereine den Zusammenhang mit dem Wiener Zentral-Komitee gerade zu einer Zeit, wo ihre intensivste Arbeit notwendig gewesen wäre denn je. Was doch die Sterblichkeit an Tuberkulose in der Republik von etwa 28 bis 80 auf 10 000 im Jahre 1914 auf 41,7 im Jahre 1918 stiegen. Die Beobachtung des jungen Staates sahte leider, wie die wichtigsten Mittel berichtigt, auch dieses Problem von der nationalen Seite auf. Es wurde nämlich die Masaryk-Liga zur Tuberkulosebekämpfung gegründet. Mit welchem Schwung die Sache in Angriff genommen wurde, zeigt der Umstand, daß dieser zunächst rein tschechische Verband im ersten Jahre seines Bestandes 88 Ortsgruppen in Böhmen, Mähren und Schlesien ins Leben rufen konnte, während auf den gleichen Gebieten im Jahre 1917 im ganzen fünf tschechische Fürsorgestellen gegen 16 deutsche bestanden hatten. Ausgiebige moralische, sachliche und materielle Unterstützung durch die Staatsverwaltung trug viel zu die, im Erfolge bei. Betragen doch die Ausgaben im ersten Verwaltungsjahre bereits 1,7 Millionen Kronen. Wie alles deutsche Leben im ersten Jahre der Republik, war auch die Tätigkeit der deutschen Hilfsvereine gelähmt. Allmählich erst erwachen sie aus der Starke, just in dem Augenblicke

wo die bereits zu einem mächtigen Faktor gewordene Masaryk-Liga sich anschickte, eine alltschechische Organisation zu werden. Auch die deutschen Hilfsvereine wurden geladen, sich ihr anzuschließen. Sie lehnten jedoch ab. Kann man sich eine gezielte Tuberkulosebekämpfung in einem Staatsgebiete anders vorstellen als unter der Führung einer einheitlichen Organisation? Das läßt sich nur aus der Denkweise der tschecho-slawischen Staatsbürger verschiedener Tungen verstehen. Was aber die Erfahrungen mitelebte, welche das deutsche Völkchen auf anderen kulturellen Gebieten, so der Schule, des Staatsdienstes im Allgemeinen und des Amtswesens im Besonderen, der gemeinsamen Jugendkammer, des Theaters usw. mit den Tschechen gemacht hat, wird diesen Standpunkt verstehen. So wird jede selbst weit ab vom Parteilosen und Nationalitätenproblem stehende Frage zum Politikum: Wirtschaftliches, Soziales, sogar Gesundheitliches.

Schwierigkeiten macht indes nur das Formale, sachlich werden sich leicht gemeinsame Richtlinien finden lassen. Im einzelnen können dann tschechische und deutsche Hilfsvereine nebeneinander arbeiten. Hauptsache ist, daß sie arbeiten. Etwa 100 Fürsorgestellen, 10 Volksheilstätten nebst einigen Tuberkuloseabteilungen an allgemeinen Krankenhäusern sind ja ein schöner Anfang. Die Erkenntnis, daß ein möglichst breiter Ausbau der Sozialversicherung die unumgängliche notwendige Voraussetzung für eine rationale Tuberkulose Bekämpfung bildet, führte wohl zur Schaffung von Gesetzbestimmungen über Krankenkassen und Pensionsanstalten, Erweiterung der Versicherungspflicht, Einführung des vorbeugenden Heilverfahrens. Ihre Form besteht bisher aber nur auf dem Papier; nur langsam und ägernd folgt ihre Umlegung in die Praxis.

## Schenker & Co.

Internationale Spedition  
**AUE i. Erzgeb.**

Fernsprecher Nr. 788      Niederschlemaer Weg Nr. 2

**Erste Wiener Mustermesse**  
vom 11. bis 17. September 1921.

Zu offiziellen Ausstellungs-Spediteuren sind

## Schenker & Co.

bestellt. Auskunftserteilung jederzeit bereitwilligst durch unsere sämtlichen Häuser.

**Schenker & Co., Berlin C 2**

Heiligegeiststraße 5—6      Telefon Ztr. Nr. 488, 10567—69, 10919  
Telegrammadresse „Frachtschenker“

Regelmäßige Sammelverkehre nach Deutsch-Oesterreich  
Billig! — Schnell! — Zuverlässig!

**Versicherungen.      Verzollungen.**

## Schützenhaus Aue.

Mittwoch, den 29. Juni, abends 8 Uhr,  
**Gartenkonzert**  
der Orchester-Vereinigung Aue.  
Leitung: Herr Kapellmeister Drechsel.  
— Eintritt 2 Mk. —

## Tauschermühle

Mittwoch, den 29. Juni, von abends 7 Uhr ab  
Erstklassige **REUNION.**      Nur neueste  
Dienstmusik.      Tänze.

**Radiumbad Oberschlema.**  
**Hotel Erzgebirgischer Hof**

Mittwoch, den 29. Juni  
von 1/4 bis 1/6 Uhr  
**Kaffee-Konzert**  
ab 7 Uhr  
**feine Reunion.**

Empfehle ff. Kaffee und Kuchen,  
kalte und warme Speisen,  
gutgepflegte Biere, Erdbeer-Bowle.  
Es ladet freundlichst ein **Paul Graf.**



**Arbin**  
der gute  
**Schuhputz**

Sämtliche  
**Kleiderstoffe, Kostümstoffe**  
**Anzugstoffe, Wäschestoffe**  
**Handtücher, Flanelle,**  
**Barchente usw.**

müssen vor der Inventur am 30. Juni  
für jeden annehmbaren Preis geräumt sein.

**A. Schlesinger, Oberschlema.**

**Aluminiumwerk**  
empfiehlt günstige Artikel  
für den Markt- u. serienweisen Vertrieb.  
Interessenten wollen sich melden unter A. T. 4218  
in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

**Automobile**

8/24 PS Brennabor-Sechssitzer  
9/25 PS Ley-Sechssitzer  
10/30 PS N. A. G.-Sechssitzer  
16/40 PS Benz-Limousine  
17/50 PS N. A. G.-Landulet  
3—4 to Arbenz-Lastwagen  
4—5 to N. A. G.-Lastwagen  
4—5 to Anhänger  
sofort lieferbar.

**Fritz Schreiber;**  
Maschinenfabrik, Zwickau,  
Breithauptstraße 15.      Fernsprecher 2158.  
Generalvertretung der G. D. A.  
(N.A.G.—Hansa-Lloyd—Brennabor)  
Reparaturwerkstätte f. Kraftfahrzeuge

**Haararbeiten**  
Jeder Art fertigen von einfacher bis feinsten Ausführung  
**Stern & Gauger**  
Haupt- u. Vertriebsfabrik, Aue  
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

**Sie**  
kaufen komplette Wohnungs-  
einrichtungen sowie Einzel-  
möbel zu günstigen Preisen  
bei  
**Möbel-Schmidt**  
Albertstraße 6  
Telephon 567.  
Solden Leuten komme ich  
mit der Zahlung entgegen.

**Bienenhonig**  
natur. (eig. Imkerer)  
9 Pfd. netto 110 Mk. fr.,  
3 Stück à 100 Mk. fr. Nach-  
nahme.  
B. Flüggenborg'sche Groß-  
Imkerer, Werthe Hann. Nr. 254

**Geschlechts-**  
kranke jeder Art (Harn-  
röhrenleiden frisch u. spez.  
veraltet, Syphilis, Mannes-  
schwäche, Weißflüß) wenden  
sich sofort vertrauensvoll an  
**Dr. med. Damman's**  
Hellenstalt, Berlin S. 4,  
Friedrichstr. 123 B, Sprech-  
stunde: 9—11 u. 2—4, Sonnt.  
10—11 Uhr. Belehrende Bro-  
schüre mit tausenden freiw.  
Dankschreiben und Angabe  
bewährter Heilmittel (ohne  
Quecksilber u. andere Gift-  
stoffe) gegen 2.—Mk. Brief-  
marken in versch. Klavert ohne Ab-  
sender. Leiden genau angeb.

**la Angler**  
**Tafel-Butter**  
täglich frisch aus der Molkerei  
zum Preise von  
**21.50 M.**  
franko dort. Die Lieferung er-  
folgt in 2-Pfund-Packeten. Bei  
kleineren Mengen Porto und  
Verpackung extra.  
**Angler Butter-Versandhaus**  
Inh.: H. W. Christmann  
Steinbergkirche (Schlewig).

Zu kaufen gesucht:  
**2—3 groß. Tafeln,**  
2-3 m lang, ca. 80 cm breit,  
**6—8 Stühle,**  
alles gut erhalten. Angeb.  
mit Größe u. Preis unter  
A. T. 4343 an das Auer Tgbl.

**Gebr. Bettst. mit Matr.**  
zu kaufen gesucht.  
Näheres im Auer Tagebl.

**Büfett u. Kredenz**  
sowie  
**Ausgangstisch mit 4 Stühlen**  
umlaubebarer sofort äußerst  
preiswert zu verkaufen.  
Anfragen unter A. T. 4355  
an das Auer Tageblatt erb.

**Kinderwagen**  
zu verkaufen  
Gmst-Papst-Str. 6, II.

Wer erteilt Unterricht in  
**Stenographie**  
(Stolze-Schrey)  
und wer im **Wagen?**  
Angebote mit Preis sind  
zu richten an d. Geschäfts-  
stelle d. Bl. unter A. T. 4334.

**100 Mark täglich**  
verdient jeder, der den Ver-  
kauf meiner Fabrikate an  
Private übernimmt, auch  
als Nebenbeschäft. geeignet.  
**H. Röchner, Westerbürg.**

**Aufwarte - Mädchen**  
ge sucht.      Wettinerstr. 1.

**Sofas u. Matratzen**  
werd. gut u. billig aufgepolstert.  
**Möbel-Schmidt**  
Wibersstraße 6.      Telefon-567.

**Möbl. Zimmer**  
per sofort zu  
mieten gesucht.  
Angebote unter A. T. 4348  
an das Auer Tageblatt.

**Wer verkauft?**  
Wir suchen verkäufliche  
**Häuser, Villen,**  
mit oder ohne Geschäft,  
Pensionshäuser, Gasthöfe  
Hotels, Fabriken, Siege-  
leiten, Mühlen, Güter,  
Landwirtschaften usw.  
zur Unterbreitung an vorgem.  
Käufer. Angeb. nur v. Bestimm.  
**O. H. Hülse & Co.,**  
Zweigdirektion: Braunschweig.

**Achtung!**  
Einen **Einkochgläser**  
von 1/4—2 Liter komplett noch preiswert  
abzugeben. Ferner empfehle  
**Emaile, Aluminium**  
und alle anderen Haus- und Küchengeräte  
zu billigsten Tagespreisen.  
**Emaile-Schilder** jeder  
werden sofort nach Angabe geliefert.  
**Gustav Biehweger,**  
— Wettinerstraße 27 —

**Heute, 3. Wochenmarkt**  
empfehle ich eine Ladung **neue Kartoffeln,**  
feiner Riefchen, feisches Gemüse, Fett-  
heringe 4 St. 3.— u. 3.50 Mk.,  
**Bücklinge, Harzläse und feische Schoten.**  
**Schweine - Schmalz.**      L. Melzer.

Nach **Berlin - Charlottenburg** zum 15. Juli  
**ehrliches, sauberes Mädchen**  
bei sehr guter Behandlung u. Anfangsgehalt von  
100 Mk. gesucht. Kochkenntnisse nicht erforderlich.  
Zu melden Aue, Schützenstraße 2, II, mittags  
zwischen 12—3 Uhr.

**VERTRETER**  
mit guten Beziehungen zur Industrie in Aue und  
Umgebung gesucht. Suchende Firma ist bekannt,  
leistungsfähig, hat Kundenschaft am Plage u. bearbeitet  
diesen Platz seit längerer Zeit. Mächtigem Herrn mit  
guten Umgangsformen bietet sich Dauerstellung.  
Bewerbungen unter **A. T. 4229** an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

**Lagerräume oder Lagerkuppen**  
sodort oder später zu mieten gesucht.  
Angebote unter **A. T. 4351** an das Auer Tageblatt.